



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896-**

Weltliche Aufführungen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](#)

festlichen Kanonendonner<sup>1)</sup> zu Tage, welche dem Haus Borgia noch ganz besonders eigen war.

Kürzer geht Pius II. hinweg über die in demselben Jahr zu Rom abgehaltene Proceßion mit dem aus Griechenland erworbenen Schädel des h. Andreas. Auch dabei zeichnete sich Roderigo Borgia durch besondere Pracht aus, sonst aber hatte das Fest etwas Profanes, indem sich außer den nie fehlenden Musikengeln auch noch andere Masken zeigten, auch „starke Männer“, d. h. Herculesse, welche allerlei Turnkünste mögen vorgebracht haben.

Die rein oder überwiegend weltlichen Aufführungen waren besonders an den größeren Fürstenhöfen ganz wesentlich auf die geschmackvolle Pracht des Anblicks berechnet, dessen einzelne Elemente in einem mythologischen und allegorischen Zusammenhang standen, soweit ein solcher sich gerne und angenehm errathen ließ. Das Barocke fehlte nicht: riesige Thierfiguren, aus welchen plötzlich Schaaren von Masken herauskamen, wie z. B. bei einem fürstlichen Empfang (1465) zu Siena<sup>2)</sup> aus einer goldenen Wölfin ein ganzes Ballet von zwölf Personen hervorstieg; belebte Tafelaufsätze, wenn auch nicht in der sinnlosen Dimension wie beim Herzog von Burgund (S. 136); das Meiste aber hatte einen künstlerischen und poetischen Zug. Die Vermischung des Dramas mit der Pan-

<sup>1)</sup> Beispiele unter Sixtus IV., Jac. Volaterran., bei Murat. XXIII, Col. 135. (bombardarum et sclopolorum crepitus) 139. Auch beim Amtsantritt Alexanders VI. wurde furchtbar kanonirt. — Das Feuerwerk, eine schönere Erfindung des italienischen Festwesens, gehört sammt der festlichen Decoration eher in die Kunstgeschichte als hierher. — Ebenso die prächtige Beleuchtung (vgl. S. 37; die Erhebung Julius' II. auf den päpstlichen Thron wird in Venezia durch dreitägige Be-

leuchtung gefeiert. Brosch, Julius II., S. 325 u. 17), welche bei manchen Festen gerühmt wird, und selbst die Tischaufläufe und Jagdtrophäen.

<sup>2)</sup> Allegretto, bei Murat. XXIII, Col. 772. — Vgl. außerdem Col. 770, den Empfang Pius II. 1459: ein Engelchor oder Paradies wurde dargestellt, aus welchem ein Engel herabkam, den Papst ansang, in modo che il Papa si commosse a lagrime per gran tenerezza di si dolei parole.

tomime am Hofe von Ferrara wurde bereits bei Anlaß der Poesie (S. 37) geschildert. Weltberühmt waren dann die Festlichkeiten, welche Cardinal Pietro Riario 1473 in Rom gab, bei der Durchreise der zur Braut des Prinzen Ercole von Ferrara bestimmten Leonora von Aragon.<sup>1)</sup> Die eigentlichen Dramen sind hier noch lauter Mysterien kirchlichen Inhalts, die Pantomimen dagegen mythologisch; man sah Orpheus mit den Thieren, Perseus und Andromeda, Ceres von Drachen, Bacchus und Ariadne von Panthern gezogen, dann die Erziehung des Achill; hierauf ein Ballet der berühmten Liebespaare der Urzeit und einer Schaar von Nymphen; dieses wurde unterbrochen durch einen Ueberfall räuberischer Centauren, welche dann Hercules besiegte und von damen jagte. Eine Kleinigkeit, aber für den damaligen Formensinn bezeichnend, ist folgende: Wenn bei allen Festen lebende Figuren als Statuen in Nischen, auf und an Pfeilern und Triumphbogen vorkamen und sich dann doch mit Gesang und Declamation als lebend erwiesen, so waren sie dazu durch natürliche Farbe und Gewandung berechtigt; in den Sälen des Riario aber fand sich unter anderen ein lebendes und doch völlig vergoldetes Kind, welches aus einem Brunnen Wasser um sich spritzte.<sup>2)</sup>

Andere glänzende Pantomimen dieser Art gab es in Bologna bei der Hochzeit des Almibale Bentivoglio mit Lucrezia von Este<sup>3)</sup>; statt des Orchesters wurden Chöre gesungen, während die Schönste aus Dianens Nymphenschaar zur Juno Promuba hinübersloß, während Venus mit einem Löwen, d. h. hier nur einem täuschend verkappten Menschen sich unter einem Ballet wilder Männer bewegte; dabei stellte die Decoration ganz naturwahr einen Hain vor. In Venetien feierte man 1491 die Anwesenheit der Fürstinnen Leonora und

<sup>1)</sup> Excurs XXIV s. am Ende d. Abschn.

<sup>2)</sup> Vasari XI, p. 37, Vita di Puntormo erzählt, wie ein solches Kind 1513 bei einem florentinischen Fest an den Folgen der Anstrengung — oder vielleicht der Vergoldung? — starb. Der arme Knabe hatte „das goldene Zeitalter“ vorstellen müssen.

<sup>3)</sup> Phil. Beroaldi: nuptiae Bentivolorum in den Orationes Ph. B. Paris 1492 e 3 fg. Auch die Schilderung der übrigen bei dieser Hochzeit stattgehabten Festlichkeiten ist sehr bemerkenswerth.